

noten erschlagen, den Wissenschaftler aber wird sie unbefriedigt zurücklassen, weil darin jeder weiterführende Hinweis auf Quellen und Literatur – aus denen T. augenscheinlich schöpft – fehlt. Und anstatt den Leser in seiner Einleitung oberflächlich, flüchtig und manchmal fehlerhaft durch die mongolische Geschichte und diejenige Europas im 13. Jh. zu führen, hätte der Vf. besser daran getan, sich fundierter über den Text und dessen Überlieferungsgeschichte auszulassen. Irreführend sind zudem Untertitel und Klappentext. Weder unternahmen beide Mönche eine Reise nach Europa, noch besuchten sie als Pilger Jerusalem – dort kamen sie nie an. Wer also hofft, aus mongolischer bzw. nestorianischer Sicht etwas über die Heilige Stadt zu erfahren, wird sich enttäuscht sehen. Auch sollte man besser nicht von den „Mönchen des Kublai Khan“ sprechen (im Text übrigens „Khublai“ geschrieben), da sie nicht in dessen Auftrag unterwegs waren. Seine Gesandtschaftsreise nach Europa, deren Beschreibung den wohl interessantesten Teil der Quelle darstellt, unternahm Rabban Sauma auf Veranlassung des Il-Khans Argun (1284–1291). Wer sich ernsthaft mit dem wichtigen Werk beschäftigen will, dem sei die textkritische, philologisch und historisch sorgfältig kommentierte Übersetzung von Pier Giorgio Borbone ins Italienische (Turin 2000) anempfohlen.

Peter Thorau

Folker REICHERT / Peter RÜCKERT, Reisen und Reiseliteratur im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, Zs. für württembergische LG 68 (2009) S. 11–18, führen mit einem dichten Literaturüberblick und einer thematischen Gliederung ein in die gleich benannte Sektion der Jahrestagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg von 2007, deren Beiträge im Folgenden anzuzeigen sind: Klaus HERBERS, Pilgertraditionen und Jakobusspuren in Südwestdeutschland (S. 19–40), informiert zunächst über die frühen süddeutschen Jakobustraditionen (u. a. Notker Balbulus), rückt dann den Bericht der Wallfahrt nach Compostela des Eberhard V. von Nellenburg (11. Jh.) in den Blick, befragt auch Karten, Pilgerführer und -berichte (Hermann König von Wach, „Wol auf sant jacobs Strasen“ u. a.) und geht abschließend auf das Phänomen des geistig-geistlichen Pilgerns ein. – Stefan SCHRÖDER, *Dess glich ich all min tag nie gesechen hab und ob got wil nüt mer sechen wil*. Fremd- und Selbstbilder in den Pilgerberichten des Ulmer Dominikaners Felix Fabri (S. 41–62), nimmt das Entsetzen des Pilgers Fabri über die lasziven Tänzerinnen zum Abschluß des Ramadan, die er in Alexandria 1483 beobachtet hatte, zum Anlaß, um zu einer gründlichen Analyse der Funktionalisierung der Bilder vom Fremden im Bericht Fabris und zu einem Vergleich mit anderen Berichten anzusetzen. – Volker HONEMANN, Reiseberichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit aus dem Südwesten des Deutschen Reiches (S. 63–72), liefert ein Verzeichnis von knapp 30 Texten zwischen der Mitte des 14. Jh. und dem frühen 16. Jh. aus dem Gebiet von Baden-Württemberg, der Schweiz, des Elsaß und Bayrisch-Schwabens auf der Basis des Repertorioms von Paravicini/Halm, Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters (vgl. DA 58, 594 [= 2. ergänzte Auflage 2001; 1. Auflage: 1994]) und systematisiert die Herkunft der Reisenden, die soziale Stellung, Reiseziel, Dauer, Sprache und Parallelberichte, Überlieferung der Texte und literarische Machart.

H. S.